Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 97

Artikel: Über die Arbeitsweise eines erfolgreichen Regisseurs

Autor: K.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch freut er sich auf den nächsten Schweizer Film, den er diesen Sommer, während seiner Urlaubszeit, spielen wird.

Die Arbeit von G. W. Pabst.

Wir vernehmen, daß der berühmte Filmregisseur G. W. Pabst die tiefe Unzufriedenheit der deutschen Filmkreise erregt hat durch seine Methoden als Filmregisseur bei den Aufnahmen des Films «Komödianten». Die zahllosen Wiederholungen, die er veranlaßt, gewisse Forderungen an die Schauspieler und seine Methoden im allgemeinen scheinen schlecht zu der jetzigen Atmosphäre der deutschen Filmateliers zu passen. Es haben sich gewisse Reibereien mit den Filmproduzenten und Schauspielern ergeben. Der «Fall Pabst» ist noch nicht beendet; denn man wird seinen Film abwarten müssen, den manche für ausgezeichnet halten. *in.*

Der Film, eine Waffe der Diplomatie.

Wenn man einen Sprung in die Politik macht, bemerkt man, daß der Film «Sieg im Westen» in Gegenwart von Gesandten und deutschen Ministern in einer großen Anzahl von Hauptstädten aufgeführt wurde und daß jedesmal dem Ereignis eine politische Bedeutung beigemessen wird. *in.*

Die neuen Filme:

«Kampfgeschwader Lützow», ein Kriegsfilm, der eine Fortsetzung des «D III 88» bildet, verherrlicht die Luftwaffe und zeigt die Bedeutung, die sie in der ersten Phase dieses Krieges eingenommen hat.

«So gefällst Du mir», eine kleine Wiener Komödie. Die Idee ist originell, der Text ziemlich kompliziert. Es sind Längen darin; die Darstellung ist durchschnittlich. Ein Film, der dem Publikum der kleinen Theater gefallen wird.

«Unser kleiner Junge»: Eine sentimentale Komödie, in Prag gedreht. Das Thema ist rührend und wird einfachen Menschen gefallen; denn jeder Film, in dem ein Kind mitwirkt, gefällt.

«Der liebe Augustin», ein ausgezeichneter Wiener Film, voll Humor und Musikalität, der sich seiner Tradition würdig zeigt. Der Film wird zu einem Triumph für Paul Hörbiger, dem eine seiner sympathischsten Schöpfungen gelungen ist, und derselbe wird sicher einer großen Anzahl von Zuschauern gefallen.

Zunahme der Kinobesucher in Berlin:

Die Gesamtzahl der Kinobesucher in Berlin betrug 1939 74 000 000, 1940 waren es 99 400 000; es ergibt sich also eine Erhöhung um 22 Prozent. *in.*

Das Programm von Heute

*

Das neue Filmprogramm

mit Szenenbildern, Inhaltsbeschreibung, Liedertexten und der aufgesteckten

Künstlerkarte

des Hauptdarstellers

*

Ein risikoloser, laufender Nebenverdienst, da unverkaufte Broschüren zurückgenommen werden

*

Bestellen Sie frühzeitig bei:

Programm von Heute

Bild- und Ton-Verkaufsbüro
VADUZ (Liechtenstein)
Tel. 218

Kriegstagung der deutschen Reichsfilmkammer

Anläßlich der Eröffnungs-iStzung der Kriegstagung der Reichsfilmkammer, in Gegenwart aller Künstler und Techniker, erläuterte Dr. Goebbels die *politische Rolle des Films*, der eine *Kriegswaffe* geworden ist. Der Vizepräsident der Kammer, Carl Melzer, sprach besonders von den Schwierigkeiten, die die Industrie infolge des Krieges zu überwinden hatte. Die Rohstoffe waren gesichert worden durch Reserven und besonders durch Kontingentierung von Eisen, Holz und Geweben; sie wurde auf fast jeden für die Produktion notwendigen Bedarf ausgedehnt. Durch Vereinbarungen zwischen den Gesellschaften und zwischen Wien, München und Berlin wurde der Austausch von Arbeitern und Technikern gesichert und damit der Einfluß der Konkurrenz auf die Arbeitenden ausgeschaltet. Obgleich eine große Anzahl von Künstlern an der Front ist, fehlt es in den Filmateliers nicht an Darstellern, übrigens hat das Oberkommando jede Erleichterung zugesagt.

Die Dreharbeit nimmt im Kriege mehr Zeit in Anspruch; die Ursache hiefür ist in der schlechten Organisation zu finden und dem Mangel an Disziplin bei gewissen Schauspielern. Wie wir es schon angekündigt haben, sind bereits entsprechende Maßnahmen getroffen worden. Obschon kein Mangel an finanziellen Mitteln besteht, wurde den Filmleitern äußerste Kostenersparnis nahegelegt: keine Luxus-Dekorationen und keine unnötigen Ausschnitte. Die Künstler haben sich der allgemeinen Arbeitsdisziplin unterzuordnen; jede Gehaltserhöhung ist verboten. Gehälter der Hauptdarsteller, die astronomische Zahlen erreichten, sind herabgesetzt worden.

Die Produktionsleiter sollen einerseits nur die Themen erwerben, wenn sie vom Ministerium die Genehmigung haben, aber andererseits sollen sie lange im voraus das Programm ihrer Produktionen vorbereiten.

Die Statisten werden in Zukunft von den Produktionsgesellschaften fest angestellt werden, d. h. sie bilden dann einen Teil des Personals dieser Gesellschaften und werden monatlich bezahlt. Dadurch wird ihr Schicksal kein ungewisses mehr sein, und da ihr Lebensunterhalt gesichert ist, werden sie sich intensiver ihrem Beruf widmen können. Die Gesellschaften werden nicht mehr nach Statisten auf die Suche gehen müssen und brauchen keine zeitraubenden und komplizierten Berechnungen für die täglichen Gehälter zu machen.

Der italienische Film ersetzt auf dem deutschen Markt die englischen und französischen Produktionen.

Die deutsche Produktion wird im Jahr die Höhe von 200 Filmen erreichen; der Abzug der Kopien ist seit September 1939 von 1700 auf 3700 gestiegen, 1000 Kopien sind für die im Westen besetzten Gebiete bestimmt. *in.*

Über die Arbeitsweise eines erfolgreichen Regisseurs

Im Gespräch mit Willy Forst erfuhren wir folgende Einzelheiten über die Arbeit an seinem Film *«Operette»* und über die nächsten Zukunftspläne des Regisseurs.

Auch der neue Film wurde von seinem Beginn an, d. h. vom Schreiben des Drehbuches und von der Ausarbeitung der Idee an von Willy Forst gemacht. Halbheiten kennt die Arbeit Forsts nicht. Bevor nicht alles fertig im Drehbuch verankert ist, wird mit den Aufnahmen nicht begonnen, und nur in ganz seltenen Fällen werden kleinere, meist unerhebliche Zusätze oder Korrekturen nachträglich vorgenommen, die Forst im Allgemeinen nicht liebt.

Und nun einige persönliche Antworten des Künstlers auf unsere Fragen:

Welchen Ihrer bisherigen Filme lieben Sie am meisten?

«Wie ein Vater seine Kinder, so liebe ich *alle* meine Filme und mache da keine besonderen Unterschiede!»

Welche Szene Ihres neuesten Films «*Operette*» halten Sie für die gelungenste?

«Das ist schwer zu sagen, wenn man berücksichtigt, daß jede einzelne Szene richtig angelegt und durchgefeilt sein muß, um so zu wirken, wie es der spätere Publikumserfolg hernach auch bestätigt. Ich kann jedoch sagen, daß mir als eine der glücklichsten entworfenen und gelungenen Szenen in «Operette» jene Szene in der «Tigerhöhle» erscheint, wo die Ensemble-Wirkung in der filmischen und klanglichen Wiedergabe wirklich ideal ausgefallen ist. Es ist jene Szene, in der Franz Jauner seiner großen Rivalin Marie Geistinger zeigt, *wie* die «Fledermaus» eigentlich gespielt werden muß; ein Ereignis, welches dann zu der von Suppé gepriesenen «Geburt der Wiener Operette» hinleitet ...»

Wie kamen Sie zu der recht stark aufgetragenen Groteske in jener Einstellung, da Suppé von Jauner in einem Raum eingeschlossen wird und alles in Stücke haut?

«Ganz einfach! Weil es die Linie der Handlung so verlangte; es galt einen auflockernden, heiteren Akzent in das Filmgeschehen zu setzen, der seine Wirkung auf den Zuschauer auch nicht verfehlt. Franz von Suppé war als etwas «träge» bekannt, desgleichen aber auch als Liebhaber des Essens. Er stammte bekanntlich aus Split (Spalato), Jugoslawien, wo, wie in Italien, die Spaghetti sehr beliebt sind — deshalb die Szene mit dem Spaghetti-Essen in der «Tigerhöhle» und mit dem Komponieren unter Zwang ...»

Was sind Ihre nächsten Filmpläne?

«Auch mein nächster Film wird ein musikalischer Film werden. Indessen steht noch nichts Genaues über seinen Inhalt und seine Art fest. Er wird, wie alle meine Filme in der letzten Zeit, in *Wien* gedreht werden, am Rosenhügel.»

Willy Forst hat vor kurzer Zeit eine schwere Lungenentzündung und Rippenfellentzündung überstanden, an deren Folgewirkungen er noch vor Antritt seiner Reise litt. Der erholungsbedürftige Künstler mußte deshalb die geplante *Gastreise nach der Schweiz* und Ungarn *vorläufig absagen*, hofft diese aber später nachholen zu können.

K. P., Belgrad.

Neue Formen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit

Man weiß, daß seit Entstehung der Achse die deutschen und italienischen Filmleiter zu verschiedenen Malen den Versuch gemacht haben, eine gemeinsame Produktion herzustellen. Aber bis jetzt waren diese Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt, denn es hatte sich ihre Zusammenarbeit aus verschiedenen Gründen als sehr schwierig erwiesen. Andererseits war es dem italienischen Film noch nicht gelungen, das deutsche Publikum zu erobern, und die deutschen Produktionen sahen keine erhebliche Steigerung ihrer Einnahmen aus Italien.

Seit den ersten Januar-Wochen vermag aber die italienische Produktion das deutsche Publikum mehr zu fesseln, und es wurde eine bedeutsame Uebereinstimmung erzielt durch die häufigen Reisen italienischer Filmschaffender nach Berlin und deutscher nach Rom. Erst neulich befand sich Carl Fröhlich in Rom, um die letzten Einzelheiten zu besprechen.

Nach diesem Uebereinkommen werden eine große Anzahl von deutschen Filmen in Italien verwirklicht werden. So können die Deutschen die ausgezeichneten italienischen Einrichtungen benutzen, ferner die Sonne, die es ihnen ermöglicht, mehr Außenaufnahmen zu machen. Mit ihren Studios würden die Italiener auch das Material liefern, die Dekorationen und die Statisten. Als Gegenleistung für die gedrehten Filme würden sie sie in italienischer Version erhalten.

Ein solches Verfahren wird also dem deutschen Film eine erhebliche Produktionssteigerung bringen, die Probleme des Rohstoffverbrauchs lösen und große Ersparnisse ermöglichen. Der deutsche Film wird sich bei dieser Gelegenheit in Italien einrichten.

Wir vermuten, daß dasselbe Verfahren bei Benutzung von französischen Ateliers angewandt wird.

in.

Aus der italienischen Filmindustrie

Neben historischen Filmen: Konjunktur für Abenteuerfilme.

Neben den historischen Filmen, die heute in Italien den größten Prozentsatz der in der Produktion befindlichen Filme ausmachen, steht der Abenteuerfilm wieder hoch im Kurs. Filme, die entweder an Südseegestaden oder im Orient spielen, Filme, die vor den leuchtenden Augen der Jugend die Wunder unbekannter Länder auferstehen lassen und den Wunsch nach Eroberungen und nach allerlei kühnen Unternehmungen wecken.

Die typischsten Filme dieser Art sind die Filme von Emilio Salgari. Immer wieder ist dieser Name in den letzten Jahren in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen in der italienischen Filmfachpresse aufgetaucht, als Filme angekündigt wurden, die nach den Abenteuer-Romanen Salgaris gedreht werden sollten.

Emilio Salgari, ein vor Jahren verstorbener ital. Jugendschriftsteller, hat seinerzeit die italienische Literatur mit zahlreichen Erzählungen befruchtet, die für die italienische Jugend das waren, was Karl May für die deutsche Jugend bedeutete. Eine ganze Generation begeisterte sich an den Taten seiner Romanhelden und lernte aus seinen Büchern, wie herrlich und erfolgreich der Wagemut sein kann und wieviel Poesie ritterlicher Kampf und edle Kraft in sich bergen.

Bereits vor Jahren, aber nur gelegentlich, hat sich die italienische Filmindustrie der Stoffe von Emilio Salgari bemächtigt, um Filme spannenden und bewegten Inhalts herauszubringen. Erinnert sei hier nur an den Film «*Der schwarze Korsar*», den die DIFU im Jahre 1937 als einen ihrer ersten Filme in Deutschland herausbrachte.

Verschiedene Salgari-Stoffe wurden im vorigen Jahr in Italien angekündigt, und zwar u. a. die Filme «*I predoni del Sahara*» (Die Räuber der Sahara) seitens der Europa-Film und «*Il figlio del Corsaro Rosso*» (Der Sohn des roten Freibeuters) und «*I Filibustieri*» (Die Filibustier) seitens der Fa. Continentalcine. Diese Filme kamen aber über ihre Planung nie hinaus. Sei es, weil die Filme die Aufwendung zu großer Mittel beanspruchten, sei es aus anderen Gründen — die Vorhaben wurden nie verwirklicht. Erst in jüngster Zeit brachte eine Welle wieder mehrere Salgari-Stoffe auf den Arbeitsplan der italienischen Filmindustrie.

Durch die Manenti-Film, Rom, wurde unlängst in den Ateliers von Tirrenia der Film «*La Figlia del Corsaro verde*» (Die Tochter des grünen Korsaren) produziert. Unter Aufgebot größter Mittel entstand hier ein Film, der sich nicht nur durch seine imponierende Ausstattung, sondern auch durch seine außergewöhnliche Besetzung auszeichnet. Neben Doris Duranti, die die Titelrolle verkörperte, wirkten in dem Film Darsteller wie Fosco Giachetti, Camillo Pilotto und Enrico Glori mit. In einer Charakterrolle betätigte sich ferner der Boxer *Primo Carnera* in dem Film. Die Spielleitung lag in Händen von Enrico Guazzoni. Große Bauten, die zum Teil noch aus dem Macario-Film «*Il Pirata sono io*» (Der Pirat, der bin ich) stammten, wurden durch den Architekten Filipponi am Strande von Tirrenia errichtet. Für die Darstellung einiger Seeschlachten baute man drei Galeonen nach und verpflichtete für die Bemannung dieser dreimastigen Seeräuberschiffe hunderte von Statisten. Jan Stallich, der Kameramann des Alcazar-Films betraute die Kamera.

Zwei weitere Stoffe von Emilio Salgari befinden sich im Atelier der Scalera-Film